



Am Steuer eines Autos können Schüler simulieren, wie gefährlich Ablenkung durch Handy sein kann.

FOTO: FSH

# Hände weg vom Handy im Straßenverkehr!

**SICHERHEIT** Mit der Aktion „Augen auf die Straße“ werden Schüler für die Gefahren der Smartphone-Nutzung im Verkehr sensibilisiert.

**HANS SCHMELBER**

**CHAM.** Das Bayerische Kultusministerium veranstaltet mit interessierten Schulen Aktionstage unter dem Motto „Augen auf die Straße!“. Ziel ist es, Schüler für die Gefahren der Smartphone-Nutzung im Straßenverkehr zu sensibilisieren.

Die Auftakt-Veranstaltung für die Oberpfalz fand am Donnerstag im Joseph-von-Fraunhofer-Gymnasium in Cham statt. Schulleiter Dr. Hubert Balk begrüßte eine lange Reihe von Ehrengästen aus Politik, Behörden und Schulen und erzählte eine Geschichte aus dem Struwwelpeter: „Wenn der Hans zur Schule ging, stets sein Blick am Himmel hing. Nach den Dächern, Wolken, Schwalben schaut er aufwärts allenthalben. Vor die eigenen Füße dacht ja, da sah der Bursche nicht.“ Und die moderne Variante davon ist für den Fraunhofer-Direktor das „Guck ins Smartphone“.

**Aktionsstart in Cham mit Sibler**

Kultusminister Bernd Sibler sprach von Smartphone als „Informations- und Kommunikationsmedium, das wir im Alltag ständig nutzen“. Er selbst schleppte mit dem Handy praktisch sein ganzes Büro mit herum. „Die Nutzung im Straßenverkehr führt aber schnell zur Ablenkung und immer häufiger auch zu schweren Unfällen“, betonte der Kultus-

Minister Bernd Sibler simuliert mit Brille den „Blindflug“ bei der Smartphone-Nutzung.

FOTO: FSH



minister. Das erfordere mehr Sensibilisierung vor allem auch bei jungen Leuten. Gemeinsam mit Kooperationspartnern aus der Verkehrs- und Sicherheitsziehung, aber auch mit Eltern und Lehrkräften wolle man mit dieser Aktion Schülern hilfreiche Tipps geben, wie sie sich sicher im Straßenverkehr verhalten können.

„Der verschwommene Rand außerhalb des Smartphones nennt sich Leber“, sagte der Minister und bedauerte, dass die Gefahren der realen Welt oft nicht mehr erkannt würden. Wichtig sei es, „dass Erwachsene ein gutes Vorbild für Kinder und Jugendliche sind“.

Grüßworte sprachen auch Manfred Jahn, leitender Polizeidirektor vom Polizeipräsidium der Oberpfalz, sowie Landrat Franz Löffler. Die größten Gefahren im Straßenverkehr seien nach wie vor Geschwindigkeit, Alkohol, Drogen und jetzt in zunehmenden Maße das Phänomen Smartphone, sagte der Chammer Landrat und Bezirkstagspräsident.

Inzwischen gebe es im Bezirkskrankenhaus eine eigene Abteilung Sucht für Menschen, die manchmal über 30 Stunden an solchen Geräten sitzen, ohne Essen und Trinken. Löffler: „Selbstverständlich müssen wir die Digitali-

## „AUGEN AUF!“

**Die Aktion:** Das Kultusministerium veranstaltet an Gymnasien in allen bayerischen Regierungsbezirken den Aktionstag „Augen auf die Straße!“, der die Verkehrssicherheit von Jugendlichen in den Blick nimmt, und den Schülern an verschiedenen Aktionsständen Gelegenheit bietet, das Ablenkungspotenzial einer Handynutzung im Straßenverkehr zu erfahren.

**Kooperationspartner:**

Landesverkehrswacht Bayern e. V., Automobilclub Mobil in Deutschland e. V., Gemeinschaftsaktion „Sicherer zur Schule – Sicher nach Hause“ und das Seminar Bayern

stierung nutzen, aber auch versuchen, die Gefahren für den Menschen auszublenden.“

„Prävention ist für uns bei der Polizei nichts Neues“, sagte Manfred Jahn. „Die Frage ist aber auch, wie erreiche ich diese Zielgruppe? Ich lese täglich die Unfallmeldungen, und leider müssen wir dabei manchmal feststellen, dass der Unfallhergang nicht erklärbar ist.“ Der leitende Polizeidirektor ging auf den Begriff Blindflug ein und schilderte ein Beispiel. Resümee: Bei vier Sekunden Handyablenkung fährt man im Auto 100 Meter. „Zehn Prozent aller Verkehrsunfälle haben ein Aufmerksamkeitsdefizit“, so Jahn.

An der anschließenden Gesprächsrunde mit Schülern nahmen neben Minister Sibler, auch Manfred Jahn, Hubert Schröder vom Innenministerium, Richter Wolfgang Voit vom Amtsgericht Cham und Schulleiter Hubert Balk teil.

**Fragen, die Schüler bewegen**

Fragen, die die Schüler bewegten: Wer ist schuld, wenn ein Fußgänger mit einem Handy die Straße überquert und dabei ein Unfall passiert? Darf ich als Befahrerin auf einem Moped mein Smartphone benutzen? Was passiert, wenn ein Unfall geschieht und sich rausstellt, dass der Fahrer gerade gegessen hat? Wie oft benutzt Minister Sibler sein Handy? Und: Haben Minister und Polizeidirektor vielleicht selber schon mal am Autosteuer telefoniert? Bernd Sibler sagte, er könne sich nicht erinnern. Dienstlich komme er gar nicht in Versuchung, weil er ja mit Fahrer unterwegs ist. Und der Polizeidirektor gibt zu: „...höchstens vielleicht zwei oder drei Mal.“

Schulleiter Balk sagt hernach auf unsere Nachfrage, es habe gottseidank in den letzten Jahren auf dem Schulberg keinen Unfall gegeben, „weil wir ja eine sehr gute Unterstützung haben in der Zusammenarbeit mit der Polizei und Verkehrswacht“. Richter Wolfgang Voit sprach im Bereich des Amtsgerichts Cham von knapp 100 einschlägigen Verfahren im Jahr. Das seien aber nur die Fälle, in denen Widerspruch eingelegt wurde. Wieviel insgesamt, das ist damit nicht feststellbar.